

www.e-rara.ch

Von der Fürsichtigkeit Gottes

Theodoretus

Gedruckt zu S. Gallen, M.D.LXXXII

Kantonsbibliothek Vadana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-104802>

Die vierdte Predig. Die vierdte Erweisung der Fürsichtigkeit Gottes, wird genommen von allen Künsten, [...].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von der Fürsichung Gottes/

dein Seel reinigen von deinem Gottlosen wesen / die soltu
führen mit Vernunft vnd bewahren mit Gottesfurcht.

Was Gut ist das laß bey dir gelten / was Böß / tuppig
vnd leichtfertigkeit / das verachte vnd verwirff. Dann also
mag es geschehen / das welche gern Freundliche vnd nützliche
ding hören / sich aber vor allem Leichtfertigen geschweh (dar-
vor vns auch der H. Paulus warnet) hüten / vnnnd demselben
mit starkem glauben / als mit einem gewissen Fundament
begegnen / damit sie sich entledigen von ihren Feinden / vnd
betrachten ihrer Seelen Seligkeit.

Also auch / thun die recht / die alles was sie reden vnd thun /
fleißig ermessen / vnnnd haben auch keine reden lieb / dann die
da heilsam vnd nützlich seind. Ja entlich die / die Gott fleißig
tag vnd nacht / sie stehen oder gehen oder was sie thun / wie der
Prophet spricht / vor augen haben. Ihm sey Lob vnd Ehr in
ewigkeit / Amen.

Die vierdte Predig.

Die vierdte erweisung der Fürsichtigkeit Got-
tes / wirt genommen von allen Künsten / die des
Menschen Hand erfunden hat.

Psal. 18.

Ich hab gehört die stimm des Propheten /
der da spricht: Der Himmel erzelt die Ehre Gottes /
vnd die veste verkünden seiner Henden werck. Die-
se stimm aber / die vom H. Geist durch eines Men-
schen mund / Lufftrören / Zung / Zee / Leffzen / vnd durch hilff
des Lufftes / ist geredt / hat kein mensch nie gehört vom Him-
mel herab kommen. Dieweil wir aber den Himmel kön-
nen sehen / wie groß vnnnd wie schön er ist / auch was grosser
nussbarkeit wir menschen von ihm haben / so zeigt er vns in
der stille seinen Schöpffer / vnnnd reiket alle Zungen Gote zu
loben. Vnd gleich wie wir / so wir sehen ein Haus künstlich
vnd

vnd auff ein gut Fundament gebawet/die Eckstein in rechter weite/breite / vnd höhe gesetzt / die Fenster lustig vnd ordentlich zertheilt / vnd alles was zu der zierd eines Hauses dienen mag verordnet sein/bald fragen: Wer hat das Haus gebawet? Vnd bildet vns bald selber ein ob der Meister schon nicht bey vns ist/das wir sprechen: Das muß doch ein geschickter Meister sein/der dieses Haus bauwen hat.

Also auch wann wir den Himmel anschawen / vnd empfinden/was nutzbarkeiten wir auß der ordenlichen bewegnuß der Sternen empfangen. So betten wir sie darumb nicht an/sonder rühmen vnd preisen den / der alle ding so herrlich / vnd so zierlich erschaffen hat. Dann wir billich das sollen gedencen/dieweil das werck den Meister lobt / vnd mann bey dem werck den Meister lehrt erkennen. Wann nun das Werck so gewaltig ist/wie wirt der Meister sein? Vnd dieweil alles was erschaffen so schön ist / wie schön wirt dann sein der das alles erschaffen hat.

Also sprich ich: Erzählen die Himmel/die Ehr Gottes/vnd die Beste verkünden seiner Henden werck. Ein tag lehrt den andern erkennen/vnd ein nacht zeigt an die nutzbarkeit einer andern nacht / zwar nicht Mündlich / sonder mit der ordenlichen abwechselung/die dem Menschen so künlich ist / welche so laut schreyet / daß es alle Menschen hören vnd verstehn müssen. Dann ihre Sprach kan ein jeder verstehn. Alle Völcker vnd alle Sprachen müssen erkennen/das lob des tags vnd der nacht.

Der Sprache seind zwar mancherley/die Natur aber empfangt ein nutzbarkeit auß denen allensamen. Doher dann eben der/der die vorgehenden wort gesprochen / in einem andern Psalmen Gott Lobt vnd spricht: HErr alle meine weg sprehestu auß / dann sihe es ist kein wort auff meiner Zungen / das du HErr nicht also wissest / hinten vnd vorn gestaltest du mich/vnd hastest deine Hand yber mich. Solche erkantnis ist

Psal. 138.

Von der Fürsorgung Gottes/

mir zu hoch vnd zu wunderbarlich. Als wolt er sprechen: Wann ich von allen außern sorgen ledig in mich selber gehn vnd betrachten mein anerborne Natur / auch fleißig bedencken/wie viel mein Gemüt vnd Seel vermag/wie sie so viel Kunst an erfinden / durch welche das Leben erhalten vnd angenehm gemacht wirdt / wie sie zu seiner zeit reden / zu seiner zeit aber schweigen kan / wie sie den ganzen Leib kan führen / wie sie auch den Augen verleiht das sie alle ding/wie groß vnd schön sie seyen/sehen mögen/wie sie die Zungen befeuchtiget vnd aller ding außsprechen befohlen hat / wie die Nasen schmecken/ die Ohren hören / damit dem Menschen kein leid widerfahren möge. Wenn ich/spricht der Prophet / diese vnd dergleichen wunderbarliche ding / welche sonst wider einander seind/ vnd doch allein des menschen Leib zusammen können / auch wie sich die vntödlliche Seel mit dem Tödllichen leib könne vertragen/ bey mir selb betrachte vnnnd fleißig ermesse / so muß ich von solchem wunder vberwunden werden / vnd bekennen das ein weißer vnd Allmächtiger Gott ist / vnd die ding nicht gnug betrachten kan/vnd derhalben sprechen muß: Herr solche erkantnus ist mir zu hoch vnd zu wunderbarlich.

Vnd diese wort dienen gar wol zu diesem gegenwertigen handel/wann wir wollen beschawen die groffe Weißheit die sich in allen theilen des Menschen erzeigt / vnnnd aber solches von wegen vnser Schwachheit nicht mögen zu wegen bringen. Doch wann wir vns nur ein wenig hierinn vben/so empfinden wir etwas nutzbarkeit darvon.

Das Haar. Dann was ist an des Menschē leib geringers vnd schlechters dann das Haar. Doch wissen wir daß auch diese ihre kumblichkeiten haben / wie wir dann sehen an den Augbrauwen/die ob den Augen vnd an den Augliedern seind. Das Haar zieret/vnd haltet warm den Kopff. Dann wie das Haar so ein groffe kumblichkeit seye / geben die zuverstehn/die kein Haar auff dem Haupt haben. Dann für das ein sehen
men

men sie sich/das sie der zierd beraubt seind / für das ander so müssen sie etwas ersinnen / damit sie das Haupt bedecken können. Vnd fürwar nach meinem beduncken / laßt Gott etlichen kein Haar wachsen / das wir lehren wie nützlich vnd kumblich Gott auch das gering erschaffen habe.

Also auch die/die jest manbar seind zirt der Bart / welcher die Wangen mit sampt dem Kinne bekleidet. Vnd zum ersten kumbt das Gauchhar/darnach nimbt er je lenger je mehr zu/damit man das Alter möge erkennen / vnd die gestalt des Barts vns vermane / das wir die Kinderschuh außziehen / vnd vns nun mehr in handel schicken sollen. Dieweil aber das geberen der Kinderen das Weiblich geschlecht desse erinneren mag/so haben allein die Mannen Bärt. Der Bart.

Wann aber jemand deren / welche nicht können dann der Warheit widersprechen / vns wölte fürwerffen das Haar / welches an andren theilen des Menschen wechset / der sol erkennen das er auch inn dem stuck sein grosse vndanckbarkeit verahet. Dann die Natur bedeckt allein die Glieder an des Menschen Leib welche wir sonst zubedecken begeren. Darumb dann die jungen Kinder / welche vnder gutem vnd bösem/kein vndercheid wissen/nichts dergleichen haben/ damit sie sich bedecken/wie die alten/welche eines jeden glieds brauch vnd kumblichkeit erkennen/die Natur versehen hat / das sie die theil des Leibs können verbergen / ab welchen die Menschen schamrot werden.

Ein solchen schrecken vnd schamhafftige hat Adam vnser aller Vatter im Paradeis empfangen. Dann sie waren/ Gen. 2. sagt die Geschrifft/Nacket beyde Adam vnd sein Ehegemahl Eva/vnd sie schamten sich nicht. So bald sie aber gesündiget / vnd Gott hörten ihnen ruffen/namen sie Feigenblätter vnd bedeckten sich selbs. Gen. 3.

Darumb bedenck du / der nicht allein Gott/ sonder auch sein Fürsèhung so greuwlich außhüppest / auch an diesen theilen

Von der Fürsorgung Gottes/

Gen. 1.

theilen des Leibs deines Schöpfers sorg vnd fürsorgung. Ja deren/sprich ich/deren du dich schemest zu gedencken/Gott aber der sie gestaltet vnd geschaffen / wirt durch sie gepreiset vnd gerühmet. Dañ Gott sahe (spricht er) alles was er geschaffen/vñ sihe es wñ alles fast gut. Lasset vns jm ein gehülffen mache/ nach seiner art. Aber dz ist der aller erste segen Gottes: wachset vnd mehret euch / füllet die Erden / vnd wohnet darauff.

1. Corint. 21.

Diemeil wir aber (ich weiß nicht wie) angehebt haben reden von denen Gliedern/ welche Paulus nennet Glieder der vñehren/so erkenn hierinn die vñausprechliche liebe Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht. Dann den Mund desse Ampt ist Reden/ Essen/ vnd die speiß dem Bauch zuschicken/ hat er nahe zu den Augē gestellet/ andre theil aber welche nicht

Der Sitz.

so lustig sein/seind an andre ort geordnet/ weit von den augē. Bañ schemest du dich vor der grossen liebe Gottes. Beschaw mit forcht vnd zitteren / sein vñausprechliche sorg/welche er beweiset / auch an denen Gliedern deines Leibs / welcher du nicht magst hören gedencken. Dann diemeil alles das/was an dem Menschen ist/tödtlich ist / vnd narung bedarff/seind ordentliche Glieder verordnet/ welche die narung empfahe/verden vñ widerumb von sich lassen. Wir können aber hie mit alle wunder der Natur erzehlen: Dannes ist zeit das wir auff die Hēd kömē deren brauch wir Geseß zu melden vñ der lassen/vñ verheissen habē wir wölle heut darvon Predigē.

Die Hēd vñ Arm.

So beschaw nun die/wie sie nicht gar zu lang seind außgestreckt/damit sie dem vñbrigen Leib nicht ein beschwerd seyen/auch nicht zu kurz einzogen / sonder sie seind eben recht / zu denen Geseßten sie verordnet seind. Darumb sie Gott in drey theil hat vñderscheiden. Zudem ersten bey der Achseln/ demnach in den Ellenbogen / für das dritt / hat er sie bey den Fingern zusammen gefügt.

Die Finger

Ein jeder Finger aber hat drey gleich/ welche durch die Adern gar wesentlich seind zusammen geheneckt / daß sie sich wol mögen

mögen bewegen/vñ das man die Hent kan auff vñ huthun. Vñ dieweil das Vere innerhalb lind vñ weich ist/so hat ers doch auffen für bewart mit negeln/die do düñ doch breit seind/ vñder welchen die/welche man außershalb sich t/et was ründer seind/er hat sie auch so düñ gemacht/damit sie nit/wann sie schwer werc/dem Fleisch vñder den Negle beschwerlich seyen. Breit aber hat er sie gemacht/ damit sie destermehr arbeit möge erleiden/vñd rund damit sie destermeniger verlest werden/dañ die Egg an einem Dreyangel/vñd das vñderst an einem jeden schwachen ding/ist gar bald verlest vñd zerbrochen.

Die Löwen/Beren/Parther vñ andre wilde Thier/haben gar spizige/rauche/ lange vñd scharpffe Negel. Dann die Natur hat ihnen sonst nichts erlaubt damit sie sich erwehren können. Den menschen aber/der ein vernünfftige/vñ verstendige Creatur ist/hat er bloß on alle Weer vñd waffen erschaffen. Dann er hat nit negel vñd klawen wie die wilden Thier/dann weiß er Huffen vñd Klawen hette/wie könnte er ein Stiegen auffgehn/wie könnte er auch auff einer schmalen Mauren stehn/stein vñd Ziegel zusamen tragen/ein Haus zu bauwen? Wie könnte er auch mit klawen in die höhe steigen?

Jesdann aber das die Füße weich auch zimlich lang seind/vñ das die Zehen mögen bewegt werden/verleihen dem menschen daß er desterbast kan stehn vñ gehn. Vñd zwar wñ der mensch Barfuß geht/so kan er auch ober ein schmal holtz lauffen/ein leitern auffsteigen/vñd der dingen viel mit geschwindigkeit außrichte/warzu aber die klawen gut seind/die kan der mensch anderswo her bekriegen/nemlich von dem Vieh das im vñderworffen ist/kan er nemmen die Haut/darauf mann schuh machen kan/wie groß/wie lang/vñd wie breit sie sollen sein/das man den Fuß hiemit dermassen kan bekleiden/das er weder von der felle/noch sonst kein schade kan empfangen. Vñ darumb hat Gott allein dem menschen Hent geben/daß er sie mit Vernünfft zu seiner notturfft brauchen könne.

Dann

Von der Fürsorgung Gottes/

Der Hende
de brauch
vnd nutz
barkeit.

Dann mit den Henden kan mann das Feldt bauen/ vnd Seen/Gräben auffwerffen/ Beum pflancken / vnd wann sie die Rebmesser scharpff gnug gemacht haben / vnd die Reben anheben Augen gewinnen/so fahen sie an schneiden / vnd abhauen die vnnützen vnd vberflüssigen Gerten:bald hauen sie die Frücht ab / vnnnd empfangen mit den Henden den lohn ihrer arbeit / dann sie lesen die Treubel ab / sie drothen den Wein auß/allerley Kreuter vnd mancherley gewechs / die sie den ganken Sommer erdacht vnd gepflancket haben / die gewinnen vnd lesen sie/wann sie zeitig seind ab.

Schiffbau
fung.

Der mensch durch hilff der Henden macht nicht allein die Erden / die Felder vnnnd die Wäld sehr lustig mit manchem lieblichen gewechs/sonder bereitet auch das weit / vnnnd breite Meer/das man dardurch wandeln vnd hin vnnnd her fahren kan. Dann nach dem er die Kunst/von Gott her erlernet hat/so nimbt er ein Ax/ein Segen/ein Vorer / vnd was daz zu dienet / demnach von vnfruchtbaren Beumen nimbt er Holz/vnd machet zum ersten den Schiffboden / als ein fundament/demnach zwey Bort/wie zwo Mauren / heftet alles mit starcken Negeln vnd Bech dermassen zusamen / das kein Wasser mag in das Schiff rinnen. Vnd hiemit kan man als auff einem Wagen vber alle Wasser fahren.

Diueil man aber jehunder Ross oder Esel bedörfft die ein Schiff hin vnd wider zügen / Sölliche aber das Wasser nicht tragen möcht / so hat der Schiffmann auch diese vnkumblichkeit / mit der Kunst seiner Henden ersetzt. Dann an statt des Jochs daran man Ross oder Ochsen wettet / hat er den Seegelbaum auffgerichtet / vnd den Segel gleich als an ein Joch daran gebunden / wann nun der Wind dareinkumbt/so laufft es stercker dann wann Hundert joch Ochsen/Ross/oder Maulthier daruor stunden.

An statt aber des Zaums / mit dem auch ein Schiff muß geführet werden / seind die Steuerruder / welche der Schiff-

Schiffmann ergreiffet / vnd wie ein Fuhrmann / das Schiff fñret wohin er will / ob er schon auff dem hindern Gransen still sist. Er kan auch nicht nur das Schiff fñhren / wann es gut Wetter / vnd kein wind ist / sonder er kan das auch in mitten der vngestñmmen Wñllen / gleich wie die bösen Ross / im Zaum halten. Das beschicht alles durch des menschen hand.

Endtlich so fehrt mann durch hilff der Henden widerumb zu Land. Der Rauffman entladt all sein wahr. Der Fischer ernehrt sich mit seiner Hand arbeit. Wir wollen aber von dem Meer wider auff das Landt kommen. Dann die zeit mag nicht leiden das wir alles so fleissig erzehlen.

So schaw nun wie je ein Kunst / je ein Handwerck das Wie alle ander erhaltet. Dann wann man Bauwen sol / so muß man Eysen darzu haben / herwiderumb sol man Eysen machen / muß man ein Haus oder Hütten darzu haben / denen beiden aber gibt der Bauwrsman narung / aber derselbig muß von dem andern herwiderumb Tach vnd Gemach / Stachel vnd Eysen vnd was er der dingen bedarff / erwarten. Ja vil mehr beschaw den anfang selb aller dingen / wie Gott ein jedes zu seinem nusz vnd brauch erschaffen hat.

Dann woher hat der mensch gelehrt vnder der Erden Eysen / Kupffer / Bley vnnnd Zyn suchen ? Wer hat ihm die Erzgruben gezeigt ? Wer hat ihn gelehrt das Erdtrich graben das kleine schiffen von Golt tregt / vnd dasselbig zusammen bringen ? Wer hat ihm zeigt / wie mann Glas machen sol ? Wer hat ihn gelehrt das Sand vnterscheiden / auch auff was weiß / vnd wie lang man das im Feur halten muste / das mann allerley Silberne vnd Guldene Geschirz machen solle.

So ist nun offenbar / das deren dingen erkenntnuß herkumbt von Gott allein. Darumb er auch / als er sich mit dem H. Joben ersprachet / sagt: Wer hat die Weiber gelehrt Weben / vnd so Künstlich wirken ? Dann fürwar diese Kunst ein

Wie alle
Kunst vnd
Handwerck
verwandte
seyen.

Von der Fürscheidung Gottes/

Herliche Gnad vnd gab Gottes ist. Es ist aber so Gemein das man nicht mehr so viel darauff haltet/ vnnnd sich nicht so sehr verwundert/ wer doch das Weben zum ersten erdacht vnd herfür bracht habe. Wann aber einer ein jeden theil besonder trachtet/so kan er sich nachmals mit gnug darob verwundern.

Dann die Baumwüllen / nach dem sie zusamen gelesen/ vnd erlesen ist / so Hechlet man sie zu dem ersten / vnd Zeyhlet sie. Demnach wenn sie wol zerleit ist/so theilt mann die sauber vnd vn sauber von ein andern/ fast sie an ein Kunkel/ vnd spinnt sie: Auß dem reineren Garn nimbt man den Eintrag/ auß dem sterckeren den Zettel. Ehe man aber mit auff den Stul kumbt / so Zettlet mann ein Faden nach dem andern/ gleich wie die seiten auff einer lauten. Mit den schinen/ kam ben vnd treten aber/ scheidet mann den Zettel von einander/ mit dem Denn-nagel kan man Dennen wie Lutz vnd wie starck mann wil / mit dem Schiffler fehr man mitten durch den Zettel/ vnnnd mit der Lad kan mann dick oder dünn zu schlagen/wie man es haben wil / vnd hiemit wirt das Wüpp außgeweben.

Wer wolt nun nit groß achten die Geschicklichkeit der weiber / man kan auch schöne leisten darcin machen wann schon das Garn/ oder Seyden nur einerley Farb hat/ von allerley Thieren. Häbsche Bildnussen der Menschen deren etliche jaggen/etliche Betten/ etliche schöne Röck anhaben/ auch Vögel/Fisch/Beum vnd was dergleichen ist. Darumb vermanet der Psalm nicht vmb sonst alle Vöcker/das sie den Herren loben sollen/dieweil er sie mit so grosser Weißheit begabet hat. Lieber wer hat geheissen die Fisch die in dem Meer seind in d; Garn weben vnd sie mit so mancherley farbe bekleiden?

Seyden
würm.

Weiter so du vndanckbar bist wirst finden kleine Seydenwürmle/die ein reineren Faden / dann die Menschen können Spinnen. Welches dann auch ein werck ist Göttlicher Fürscheidung vnd sorg vnserthalb. Dann damit du dich deiner Kunst

Kunst nicht gar vberhebest / auch nicht begereſt alles an dich
 zuſchwarben / hat dich Gott mit denen kleinen Würmlein
 wollen lehren / daß du nichts von dir ſelb / ſonder alles von Got-
 tes Gnad vnd treuw habest. Er tröſtet dich auch hiemit / das
 mit du nicht / wann du ſieheſt / die Thierlyn kunſtreicher ſein
 dann du / traurig werdeſt / dieweil du ſiehſt das er ihr geſpunnſt
 dir gibt / vnd das ſömliche Würmle in deinem gewalt ſeind.
 Du auß allen Thieren allein bauweſt ſo zierliche Stett / du be-
 wareſt ſie mit Thürnen vnnnd Wählen / du formireſt ſie mit
 hübschen Eälen / vnd Sommerlauben / vnd ſeſt ſie an das
 Geſtad deß Meers.

Dieweil aber Gott / der dich ein Sterblichen menſchen
 in dieſe Welt erſchaffen hat / wol wuſt / das du viel Kranck-
 heiten müſſeſt haben (dann alles wß ſterblich iſt / muß vil kreuz
 vnd Leiden haben) ſo hat er dich auch die Arzney gelehrt / mit
 welcher du den Kranckheitē / möchteſt begegnen. Daher mag
 man die Kranckheiten erkennen / die man nit ſicht / vnd durch
 die Pulſadern abnehmen / wenn die Kranckheiten zu oder ab-
 nehmen / auch weñ die Kranckheit kumt / wann ſie am ſterckſten
 iſt / vn̄ wenn ſie tödlich iſt / mögē wir durch die Arzney wiſſen.

Vber das kan man wiſſen / wenn einer Melancholiſch iſt /
 vnd wie man ihm kan helfen / wie man ein feuchte Natur
 oder Complexion kan außtrücken / ein hitzige Löſchen / ein
 kalte erwärmen / auch wie man den Phlegmatiſchen / das iſt
 flüſſigen Complexion durch Trecker / oder durch ſchlagen
 der Adern / mögē zu hilff kommen. Wer kan aber die viele der
 Kranckheiten vnd die viele der Arzneyen gnugsam auflegen?
 Dann viel Arzneyen ſeind dem Menſchen nach ſeiner art
 ſchedlich / vnd gleich dieſelbige ſeind dem Menſchen nach ſei-
 ner art vnd Complexion heilsam vnd gar dienſtlich.

Darumb hat Gott ſovil vnd mancherley Kreuter erſchaf-
 fen / nicht nur die man eſſen kan / ſonder auch die man zu der
 Arzney brauchen ſol. Dann wir nicht nur der narung / ſon-

Von der Fürscheidung Gottes/

der auch der Gesundheit rechnung tragen. Vnd etliche Kreuter rüsten wir vns zu der Speiß/ etliche weiden ab die Wilden Thier/etliche aber gewühnt man ab/vnd braucht man zu der Arzney / ja eben die Kreuter/die grossen schaden bringen/wann man sie isset / vertreiben offft/wann sie inn die Arzney kommen/die gefehrlichste Kranckheiten.

Darumb solt du diese ding nicht schelten/ sonder viel mehr rühmen vnd preisen. Ich bedunck mich aber nit anders thun/dann wie einer der in mitten im Meer schwämbt/vnd begert durch alle Wällen mit gewalt an das Land / dieweil ich mich nemlich hab gelassen hinder die vnermesslich Weißheit / die mann in allen Künsten gespürt / vnnnd jeshdann/durch so viel gränd/vnd Argument/durch welche sie weiter möcht erwiesen werden/and das Land/ das ist an ein End begeren. Darvmb wil ich hie alle andre ding stehn lassen / vnd handeln von der Grammatic/das ist von der Kunst/die recht vnd wol lehrt Schreiben/ Lesen/ Reden vnd Aussprechen.

Dieselbig nun/hat zu dem ersten die Buchstaben erfunden vnd der selbigen ein gewisse zahl/welche/wann sie zusammen kommen/ machen sie Silben/darnach auß zwey oder drey Silben wirt ein Wort / auß viel Worten aber wirt ein ganz Redt.

Die Kunst
des Redens
Schreibens
vnd Lesens

Durch dieser hilff nun seind viel Bücher der alten zusammen geschriben / deren etliche die Religion / offenbarungen vnnnd Geheimnussen Gottes betreffen / etliche andre freyen Künst.

Gleich mit deren auch seind vil schöner Reimen / Sprüch vñ Vers geschriben worden in allen Sprachen/die zum theil lieblich vnd angenehm seind / zum theil auch fromme vnd andechtige Leut stercken wider solche Gottlose leut.

Durch diser Gutthat seind auch gute freund bey einander / wann sie schon etliche Tagreisen von einandern seind / vnd können sich durch Brieff von vielen dingen vnd handlungen mit

mit einandern ersprachen / die Zung die sonst das fürnemest Instrument des Redens ist / ruhet jeddann / vnnnd dienet die rechte Hand / welche nach dem sie die Federn ergriffen hat / verfasst sie in Papis alles was mit einem guten freund zu verhandeln ist / vmb der vrsach willen hat die Hand fünff Finger vnd den grösesten nemlich den Daumen gegen den andern viern vbern / damit sie die Federn / den Pflug / die Ax / die Segen / die Scheer vnnnd den Hammer deßer baß möge fassen.

Dieweil du nun siehst bey dem / das bisher geredt ist / wie du so grosse kumblichkeiten der Fürsichung Gottes empfahest an deinem eignen Leib / vnd wie viel Künster dich gelehrt hat / nicht allein das du leben mögest / sonder das du recht vnd wol leben mögest / wie er dir vber das so viel gutes thut / damit er dir dein leben deßer ringer vnd angenemer mache (dieweil er dir nicht nur die nothdurfft / sonder auch zum vberfluß gibt) darumb so wirff alle vndanckbarkeit von deiner Zungen / demütige dich vor dem Herren / sag ihm von Herzen Lob vnd Danck / vnd schrey mit dem Propheten: HErr dein Weisheit ist mir zu hoch / ich mag sie nicht erlangen / ihm sey Lob / Ehr vnd Preiß in ewigkeit / Amen.

Die fünffte Predig.

Die fünffte erweisung der Fürsichtigkeit Gottes / wirdt her genommen von dem Gewalt vnd Meisterschafft / die wir Menschen haben vber alle andere Thier.

Sie ein grosse sorg der Schöpffer aller dingen vnserthalben trage / habet ihr / meine geliebten Freundt / wol erfahren / vnd ist nicht noth das mann euch weiter hiervon vnderrichte. Dan
G iii dieweil